

1. Sitzung PGR 04.05.2026 - Protokoll

Begrüßung: Fr. Dr. Jutta Ertl

Geistliches Wort: Sr. Regina CJ

Regularien:

Anwesenheit: W. Breunig, B. Gössl, M. Joy, D. Nunn-Richter, E. Bräun, F. Schmidt, H. Eckert, Sr. Regina, G. Blättner, J. Ertl, Fr. Ebeling

Entschuldigt: A. Schaffer, J. Bauer, Dr. Bucher

Tagesordnung

wurde ergänzt um die Punkte „Gemeindefest St. Josef“ und „Verabschiedung Niederbronner Schwestern“.

Protokollführung

für die Sitzung am 04.05.26: H. Eckert

Zukünftig wird das Protokoll nach Möglichkeit nach dem „ABC Prinzip“ von den einzelnen PGR Mitgliedern geschrieben.

Es gab keine Einwände zum Protokoll der konstituierenden Sitzung.

„Warum“ bin ich bereit zum Engagement im PGR/in der Kirche?

Ein gewinnbringender Austausch für alle in Kleingruppen.

Worum geht es beim: Pastoralplan, Seelsorgebereich, SBR, Pastorkonzept, Gebäudemappe, Pastorale Orientierungen, Bistumsprozess „Entscheiden und Handeln“?

Es wurde frei berichtet von Fr. Dr. Ertl und Hr. Eckert. s. Anhang

Kurzthemen und Infos:

Flyer „kurz.gläubig“

erscheint 2x im Jahr

Zeitschrift „Stimmengewirr“:

Vielen Dank für das Angebot und die Mühe an Hr. Vogt. Das Angebot wird es weiterhin digital geben.

„Frauenpredigt“ (29.7.26)

Vielen Dank an Sr. Regina CJ und Sr. Judith CJ. Beide werden dieses Jahr die Predigt übernehmen.

Seniorenkreis:

Fr. Appel und Fr. Frühauf ziehen sich zurück. Vielen Dank für den langjährigen und großartigen Einsatz über all die Jahre hinweg! Fr. Ebeling wird ihr bisheriges Engagement in Zukunft auf den Tanzkreis beschränken. Da uns der Fortbestand des Seniorenkreises wichtig ist, gibt es bereits erste Überlegungen wie dies künftig möglich sein wird.

Ökumene:

Eine Neuausrichtung ist notwendig. Auch auf hauptamtlicher Ebene wird darüber gesprochen. Der PGR wird Ökumene weiterhin im Blick haben und berichten.

Verabschiedung und Begrüßung von PGR- Mitgliedern

Gottesdienst am 10.5.26 Beginn: 10.45 Uhr

PGR Mitglieder und ehemalige Mitglieder sind eingeladen.

Fürbitten werden anlassbezogen geschrieben - Pfarrer Gast wird einen Segen sprechen.

St. Benedikt - Gottesdienst im Freien

Sonntag, 07.06.26 um 10.45 Uhr

Gemeindefeste: St. Josef: 28.06.26 und Allerheiligen: 05.07.26

St. Josef: Pfarr- und Kigasommerfest (Jubiläum: 30 Jahre Kiga in der Georg Strobel Straße) - Beginn um 10.00 Uhr mit einer Wort Gottes Feier.

Allerheiligen: Pfarr- und Kigasommerfest - Beginn um 10.45 Uhr mit einem Familiengottesdienst.

Vorbereitungsteams werden gebildet.

Schöpfungsgottesdienst am Rechenberg:

19.07.26 Beginn: 10.45 Uhr

Prävention / Schutzkonzept Sexueller Missbrauch:

Um das Thema weiterhin im Bewusstsein zu halten, gibt es eine PGR Sitzung zum Thema. Hierzu werden ausdrücklich alle ehrenamtlich Engagierte und Menschen der Gemeinde eingeladen. Termin: 28.07.26 / 18.00 Uhr mit Imbiss im Neuen Pfarrzentrum Allerheiligen.

Ansprechpartner: Doris Nunn-Richter und Heiko Eckert

Arbeitssicherheit

Fr. Dr. Ertl wird sich mit Hr. Dollinger (Verwaltungsleitung) zur weiteren Vorgehensweise besprechen.

Nächste PGR- Sitzung

mit dem Schwerpunkt Prävention ist am 28.07.26 – 18.00 Uhr mit Imbiss im Neuen Pfarrzentrum Allerheiligen.

Zukunftsbild „Kirche von Nürnberg 2030“ – Zusammenfassung

(Stand: 01.04.2019)

Wovon wir ausgehen (Zeichen der Zeit)

Neben den Kirchen gibt es heute zahlreiche alternative Möglichkeiten der (Werte-)Orientierung. Die traditionelle Bindung der Menschen an die Kirche aufgrund ihrer Sozialisation zurück. Bindung an die Kirche ist heute mehr eine Frage der persönlichen Entscheidung. Deshalb muss die Kirche etwas dafür tun, Menschen zu gewinnen und zu halten. Gleichzeitig gehen die finanziellen und die personellen Ressourcen (sowohl bei den hauptamtlichen wie auch den ehrenamtlichen Mitarbeitern) zurück. Gleichzeitig ist die Kirche in Krisen- und Wendezeiten oder als Sinn- und Werteorientierung immer noch gefragt. Die aktuelle Situation ist für die katholische Kirche in Nürnberg eine große Chance, Kirche mutig neu zu denken und die Botschaft wieder neu erfahrbar zu machen.

Wie wir uns als katholische Kirche in Nürnberg verstehen (Kirchenbild)

Unser heutiges Selbstverständnis als Kirche ist durch das Zweite Vatikanische Konzil geprägt, insbesondere durch die Konstitutionen *Lumen gentium* und *Gaudium et spes*. Durch die Taufe sind wir alle Glieder des Leibes Christi und haben Anteil an der Sendung, das Reich Gottes zu verkünden. Kirche ist dort, wo Menschen die Liebe Gottes weitergeben (*diakonia*), das Wort Gottes verkünden (*martyria*) und das Leben in Eucharistie und Sakramenten feiern (*leiturgia*). Dabei bleibt Kirche immer vom Hören des Wortes Gottes abhängig. Und, Kirche ist der Raum, in dem die geistliche Dimension des Lebens wachgehalten und Gottesbegegnung und -erfahrung sowie deren Deutung im Lichte des Evangeliums ermöglicht werden. Evangelium und Konzil rufen uns ferner dazu auf, die Gesellschaft vor allem aus der Sicht der Armen und Bedrängten zu sehen.

Wir schätzen die anderen Konfessionen, Religionen und religiösen Gemeinschaften. Sie sind ein Abbild der religiösen und kulturellen Vielfalt in der Stadt Nürnberg. Als Mitsuchende wollen wir in der Ökumene weiter voranschreiten und einen ehrlichen Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen führen.

Für wen wir da sind (Adressaten)

Wir sind in die Welt gesandt, um allen Menschen die Frohe Botschaft zu bringen (Mt 28,19f.). Adressatinnen und Adressaten unseres Handelns als Kirche in Nürnberg sind letztlich alle Menschen, die in Nürnberg leben. Wir gehen aktiv auf Menschen zu, die mit Brüchen in ihrer Biografie leben müssen. Wir engagieren uns für Menschen, die als Fremde zu uns kommen, die benachteiligt oder ausgegrenzt sind bzw. am Rand unserer Gesellschaft leben. Wir wenden unsere Aufmerksamkeit Menschen zu, die kirchliche Angebote regelmäßig nutzen und versuchen, aus der Kraft des Evangeliums ihr Leben zu gestalten. Wir sind für Menschen da, die kirchliche Angebote punktuell, sporadisch oder anlassbezogen nutzen. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, durch die Menschen, die keinen Kontakt (mehr) zur Kirche haben, mit Gott in Berührung kommen können.

Wir fördern Menschen und ihre Charismen (Begabungen), damit ihr Leben und das Leben ihrer Mitmenschen gelingen kann.

Was wir tun (Angebote, Pastorales Handeln)

Als Kirche in Nürnberg sehen wir es als unsere Aufgabe an, den spirituellen und pastoralen Wünschen und Bedürfnissen der Menschen in Nürnberg gerecht zu werden. Wir sichern in verlässlicher Weise die Feier der Sakramente, insbesondere die regelmäßige Feier der Eucharistie, sowie die Feier der übrigen Kasualien. Allerdings verabschieden wir uns von der Vorstellung, überall alles in gleicher Weise aufrechterhalten zu können.

Neben traditionellen Angeboten schaffen wir Raum für Projekte, in denen neue, selbstorganisierte Formen des Kirche-Seins entwickelt, erprobt und umgesetzt werden können; sowohl für Menschen, die einen engen Bezug zur Kirche haben, als auch für Menschen, die nicht zum Kern bisheriger Gemeinden gehören.

Wie wir uns organisieren (Strukturen, Leitung, Prozesse und Partizipation)

Der kirchliche Raum Nürnberg wird 2019 in drei Seelsorgebereiche (Dekanat Nürnberg/Erzbistum Bamberg) und fünf pastorale Räume (Dekanat Nürnberg Süd/Bistum Eichstätt) gegliedert. Diese Strukturreform der Diözesen sehen die kirchlichen Akteure in Nürnberg als **Zwischenschritt** im Hinblick auf **einen pastoralen Raum (2030)**. Er umfasst sämtliche Felder kirchlichen Handelns und ist gekennzeichnet durch ein Netzwerk von Orten kirchlichen Lebens mit einer gemeinsamen Verwaltung und Koordinationszentren. So sollen Orte kirchlichen Lebens lebendig bleiben und eigenverantwortlich niedrigschwellig gestaltet werden.

Hauptamtliche und Ehrenamtliche arbeiten, soweit möglich, auf allen Ebenen gleichberechtigt in Teams miteinander; Hauptamtliche sehen sich als „Ermöglicher“.

Die Sonderseelsorge und die gemeindliche Seelsorge arbeiten verstärkt zusammen.

Strukturgebende Einrichtungen wie die Stadtkirche und Gesamtkirchengemeinde können eine tragende Rolle übernehmen.

Wer handelt (Personen – Rollen – Verantwortung)

Als Christen sind wir alle berufen und berechtigt in der Kirche zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Deshalb gestalten und verantworten Laien und Geistliche, Ehren- und Hauptamtliche, Frauen und Männer, Junge und Alte gemeinsam das kirchliche Leben vor Ort in einer Weise, dass Menschen ihre Berufung entdecken, ihre Charismen entwickeln und sich in den gemeinsamen Dienst am Evangelium einbringen können.

Wir sehen Priester, Diakone und hauptberufliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter primär in der Rolle des/r Ermöglichenden, der/die Menschen darin unterstützt, ihre Charismen zu entdecken, ihr Kirche-Sein in Gemeinschaft zu entfalten und ihrer Verantwortung für die Seelsorge an Kirchorten gerecht zu werden.

Wie wir miteinander kommunizieren und umgehen (Kommunikation und Kooperation)

Wir sind in unserer Kommunikation klar und prägnant und achten auf eine hohe Transparenz der Entscheidungsprozesse. Wir machen in unserer Kommunikation deutlich, dass Kirche Einheit in Vielfalt bedeutet. Wir setzen in der Zusammenarbeit auf ein Höchstmaß an Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Kooperationen im Netzwerk der Kirche in Nürnberg werden zwischen den jeweiligen Partnern auf Augenhöhe ausgehandelt. Wir verwirklichen in unserer Zusammenarbeit eine Kultur der Achtsamkeit und des gegenseitigen Vertrauens.

Die katholischen (Sozial-) Verbände, insbesondere der Caritasverband werden substantiell an der pastoralen Planung und deren Umsetzung beteiligt. Wir arbeiten mit den evangelischen Brüdern und Schwestern eng zusammen und prüfen immer wieder, was im Sinne Jesu gemeinsam besser getan werden kann als allein.

ENTSCHEIDEN UND HANDELN

Für eine Kirche mit Zukunft

Projektskizze



Ausrichtung und Weiterentwicklung der Pastoral im Erzbistum Bamberg und seinen Seelsorgebereichen



Auftrag

Der Bistumsprozess „Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft“ erfolgt im Auftrag des Erzbischofs und ist für alle Beteiligten verbindlich. Es geht dabei im Kern um die Frage, wie die Pastoral im Erzbistum, in den Seelsorgebereichen und vor Ort ausgerichtet werden kann, damit Kirche eine Zukunft hat und auch in Zukunft lebendig bleibt. Dafür werden – ausgehend von „Pastoralen Orientierungen“ des Erzbischofs und der vorliegenden Pastoralkonzepte in den Seelsorgebereichen – tragfähige pastorale Optionen entwickelt. In diesem Zusammenhang werden auch Gebäude unter pastoralen Gesichtspunkten betrachtet und bewertet.



Kontext

Das gesellschaftliche Umfeld und die Rahmenbedingungen kirchlichen Handelns verändern sich mit hoher Geschwindigkeit. Zentral ist die Frage, wie die Menschen in einer zunehmend säkularen und differenzierter werdenden Welt mit der Frohen Botschaft in Berührung kommen können, wie die Botschaft Jesu Christi Relevanz für das Leben und den Alltag der Menschen behalten bzw. (wieder) neu gewinnen kann. Zugleich zeichnet sich mittel- und langfristig ein substanzieller Rückgang der verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen ab.

Mit dem Prozess „Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft“ stellt sich das Erzbistum Bamberg den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels und versucht schrittweise im Zusammenspiel der pastoralen Akteurinnen und Akteure Antworten zu finden auf die Frage, wie wir künftig Kirche sein und Kirche lebendig halten wollen.

Zielsetzung

Ausgehend von „Pastoralen Orientierungen“, die der Erzbischof Ende 2025 veröffentlichen wird, werden mit dem Prozess „Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft“ folgende Ziele verfolgt:



1.

Weiterentwicklung und langfristig-strategische Ausrichtung der Pastoral im Seelsorgebereich.

2.

Entwicklung von Ideen, wie der Glaube vor Ort lebendig bleiben und glaubwürdig gelebt werden kann.

ZIELE

3.

Priorisierung vorhandener Gebäude auf Basis pastoraler Überlegungen und Verknüpfung mit der technischen Priorisierung (Gebäudemappe).

Die Überlegungen zu einer Pastoralstrategie in den Seelsorgebereichen dienen gleichzeitig als Rückmeldung für den Erzbischof. Mit Hilfe der Rückmeldungen werden die pastoralen Orientierungen hinsichtlich ihrer Tauglichkeit anhand der Praxis validiert, ggf. modifiziert und weiter geschärft. So werden die pastoralen Orientierungen als Work in Progress kontinuierlich weiterentwickelt.





Ergebnisse des Prozesses

1. Der Erzbischof hat „**Pastorale Orientierungen**“ formuliert, die zentrale Entwicklungslinien für die Pastoral im Erzbistum zeichnen. Die Orientierungen sind dynamisch und werden anhand von Rückmeldungen aus den Seelsorgebereichen fortgeschrieben.
2. Für den Seelsorgebereich gibt es eine „**Pastoralstrategie**“. Sie beschreibt die Leitlinien für die mittel- und langfristige Entwicklung des kirchlichen Lebens im Seelsorgebereich. Es geht dabei um zentrale Richtungsentscheidungen, die für die zukünftige Gestaltung der Pastoral in den Seelsorgebereichen handlungsleitend sein sollen. Es geht ausdrücklich nicht um die Details und die konkrete Ausgestaltung der Pastoral i. S. eines Pastoralplans oder Pastoralkonzepts.
3. Ausgehend von den pastoralen Orientierungen und der Pastoralstrategie des Seelsorgebereichs sind vor Ort in den Pfarreien **zukunftsweisende Ideen („Handlungsmodelle“)** entwickelt worden, wie das kirchliche Handeln und das Kirche-Sein vor Ort perspektivisch gestaltet werden kann, damit die Menschen auch in Zukunft die Möglichkeit haben, mit der Frohen Botschaft in Berührung zu kommen.
4. Eine nach pastoralen und technischen Kriterien **priorisierte Liste der Immobilien** im Seelsorgebereich ist erstellt und dient als verbindliche Grundlage für anstehende und zukünftige Entscheidungen im Immobilienbereich.



Prozessführung und -begleitung

Der Prozess in den Seelsorgebereichen wird von einer Gruppe von 3 bis 4 Personen geführt. Zu dieser Gruppe gehören der **leitende Pfarrer des Seelsorgebereichs** qua Funktion, **eine pastorale Mitarbeiterin oder ein pastoraler Mitarbeiter** sowie **ein oder zwei ehrenamtlich tätige Personen**, die allgemein anerkannt sind und über Kompetenzen bzw. Erfahrungen verfügen, die für einen solchen Prozess hilfreich sein können.

Diese Personen, die für den Prozess im Seelsorgebereich die Verantwortung tragen, erhalten eine **Qualifizierung**, die sie in die Lage versetzt, den Prozess in strukturierter und methodisch fundierter Weise anzugehen. Die Qualifizierung umfasst 3 Tage in einem Zeitraum von 6 Monaten.

Die Prozessverantwortlichen haben folgende Aufgaben:

- Planung und Koordination des Prozesses auf der Grundlage der diözesanen Vorüberlegungen
- Geistliche Fundierung des Prozesses
- Einbeziehung der Entscheidungsgremien (Seelsorgebereichsrat, Kirchenstiftungen)
- Bildung eines Projektteams (denkbar sind z.B. Vertreter/-innen der Seelsorgebereichsräte, Pfarreien, Kirchenstiftungen, der kategorialen Seelsorge, anderer Konfessionen, aus Jugend, KEB, Ordensgemeinschaften, Verbänden, Kommunen, aus dem Bereich soziale Arbeit/Sozialpädagogik etc.) zur Konkretisierung und ggf. Bearbeitung der einzelnen Prozessschritte – einschließlich der begleitenden Kommunikation
- Formulierung von Arbeitsaufträgen und deren Abstimmung im Projektteam
- Monitoring der Umsetzung von Arbeitsaufträgen
- ggf. Anleitung von Arbeitsgruppen und Mitarbeit in inhaltlichen Fragen
- Gestaltung von Entscheidungsprozessen

Die Prozessverantwortlichen erhalten eine aussagekräftige **Handreichung** (Manual) mit konkreten Vorschlägen zu Vorgehensweisen und Instrumenten, die in der Prozessführung und -begleitung genutzt werden können. Sie nehmen zudem an einer praxisbezogenen Qualifizierung teil, die dazu dient, die Prozessführung und -begleitung durchzuspielen und konkret vorzubereiten. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit eines angeleiteten kollegialen Austauschs. Falls Problemstellungen auftreten, die nicht allein vor Ort zu regeln sind, kann ein Coaching oder auch eine Mediation in Anspruch genommen werden.

Prozessschritte



1. Etappe: **Vorbereitung** (bis Ende 2025)

In der Zeit bis zum Jahresende werden die Vorbereitungen getroffen, die erforderlich sind, damit die Seelsorgebereiche gut in den pastoralen Prozess starten können. Dazu zählt

- die Erstellung der Handreichung zur Prozessgestaltung sowie ergänzender Materialien
- die Konzeption der Qualifizierung für die Prozessverantwortlichen
- die Auswahl der Prozessverantwortlichen
- die Erarbeitung der „Pastoralen Orientierungen“ in einer vom Erzbischof eingesetzten Fachgruppe und Veröffentlichung



2. Etappe: **Entwicklung der Pastoralstrategie** (Januar 2026 - Januar 2027)

Die Seelsorgebereiche und Verbände im Erzbistum entwickeln auf Basis der „Pastoralen Orientierungen“, existierender Pastoralkonzepte und möglicher Handlungsoptionen im Sozialraum ihrerseits eine Pastoralstrategie. Sie legt fest, wie die Pastoral vor Ort künftig weiterentwickelt und langfristig ausgerichtet werden soll.

Die Seelsorgebereiche und Verbände geben Rückmeldung zu den Orientierungen des Erzbischofs. Dieser berücksichtigt die zurückgespielten Überlegungen bei der Fortentwicklung der „pastoralen Orientierungen“.



3. Etappe: **Umsetzung der Pastoralstrategie** (Juli 2026 - Juli 2027)

Verantwortliche und Aktive in den Pfarreien und in den Verbänden entwickeln innovative Ideen („Handlungsmodelle“), wie die Pastoralstrategie in der Praxis schrittweise umgesetzt werden kann und welche Ressourcen, insbesondere auch Immobilien, dafür benötigt werden. Anschließend werden die „Handlungsmodelle“ hinsichtlich ihrer Zukunftsfähigkeit unter pastoralen, wirtschaftlichen und organisatorischen Gesichtspunkten bewertet. Hieraus ergibt sich eine pastorale Priorisierung der Immobilien, die mit der technischen Bewertung zusammengeführt wird und als Grundlage für anstehende und zukünftige Entscheidungen im Immobilienbereich dient.



Start und Dauer des Prozesses

Der Prozess vor Ort kann beginnen, sobald die Prozessverantwortlichen die erste Ausbildungseinheit absolviert haben (Januar/Februar 2026).

Schritt 1 ist im Regelfall nach 4-6 Monaten abgeschlossen (Ende 2025),

Schritt 2 nach einem Jahr (Anfang 2027) und

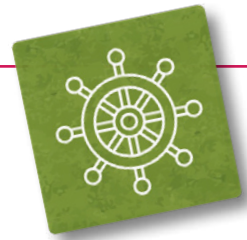
Schritt 3 spätestens im Sommer 2027.

Der Arbeitsaufwand für die Prozessverantwortlichen ist von unterschiedlichen Faktoren abhängig:

- Anzahl der Pfarreien im Seelsorgebereich
- Anzahl der Mitwirkenden in dem Projektteam und deren Motivation/Kompetenzen
- Qualität der Vorarbeiten (Sozialraumanalyse, Pastoralkonzept)
- Kultur der Zusammenarbeit im Seelsorgebereich.



Projektsteuerung



Steuerung des Gesamtprozesses:

Domkapitular Martin Emge, Leiter der HA I Seelsorge

Koordination, Projektreferentin:

Beatrice Petrik, Pastorale Entwicklung

Begleitung:

Ursula Hahmann und Dr. Valentin Dessoy (Hahmann & Dessoy:
Kooperationsprojekt der XIQIT GmbH
und der kairos. Coaching, Consulting, Training.)

Eine Veröffentlichung der Hauptabteilung I Seelsorge im Erzbistum Bamberg.

Der Prozess „Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft“ wurde gemeinsam mit Hahmann & Dessoy, einem Kooperationsprojekt der XIQIT GmbH und der kairos. Coaching, Consulting, Training. konzipiert.

Text: Dr. Valentin Dessoy, Ursula Hahmann und Hauptabteilung I Seelsorge
Redaktion: Beatrice Petrik und Dominik Schreiner
Gestaltung: Stefan Gareis, srgmedia

Erzbistum Bamberg
Domplatz 2
96049 Bamberg

www.erzbistum-bamberg.de

Ansprechpersonen vor Ort

HA III, Abteilung Erwachsenenbildung

Dr. Daniel Spielmann (Pädagogischer Leiter)
daniel.spielmann@erzbistum-bamberg.de

Christian Kainzbauer-Wütig (Leitung)

christian.kainzbauer-wuetig@erzbistum-bamberg.de

KEB im Erzbistum Bamberg e.V.

Laura Troiano (Digitalreferentin)
digital@keb-erzbistum-bamberg.de

KEB BA-FO-ERH e.V.

Carina Lang (Bamberg, Bamberg Stadt)
carina.lang@erzbistum-bamberg.de

KEB Bayreuth - Hof - Kulmbach e.V.

Elfriede Höhn
keb-bayreuth@t-online.de

KEB MittenInFranken e.V.

Dr. Claudia Alraum (Nürnberg, Nürnberger Land)
claudia.alraum@erzbistum-bamberg.de

Dr. Janina Dillig (Ansbach, Neustadt-Aisch, Fürth)
janina.dillig@erzbistum-bamberg.de

Simone Dorn-Ettl (Erlangen)
simone.dorn-ettl@erzbistum-bamberg.de

KEB - Oberfranken Nord-West e.V.

Stephan Renczes (Kronach, Lichtenfels, Coburg)
stephan.renczes@erzbistum-bamberg.de

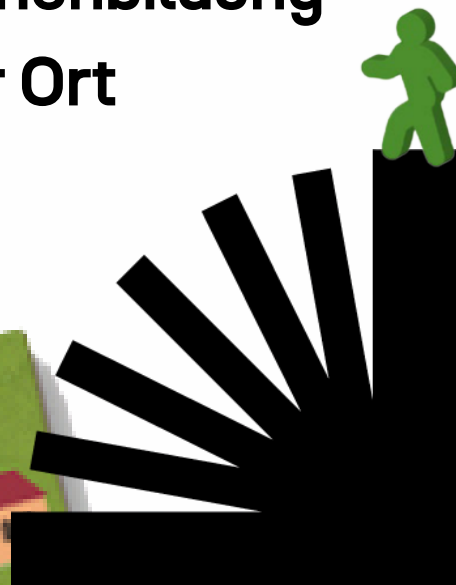
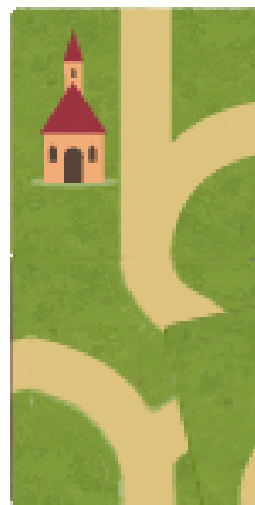
Wir unterstützen Sie bei Bildungsveranstaltungen, Fortbildungen
und Workshops – von Referierenden über Technik bis zur Konzeption!



Begleitangebot

zum Prozess
„Entscheiden und Handeln“
von Ihrer

Katholischen
Erwachsenenbildung
vor Ort



Zukunft kirchlicher Gebäude

Best Practice & Impulse: Transformation kirchlicher Gebäude

Die finanziellen Mittel zum Erhalt von kirchlichen Räumen sinken, der Handlungsdruck in den Kirchengemeinden und SSBs wächst – es braucht neue Wege im Umgang mit Gemeindegebäuden. Transformationsprozesse sind oft langwierig und konfliktbehaftet, ihr Erfolg hängt vom Engagement und der Zustimmung aller Beteiligten ab. Wir möchten Ihnen & Ihren Gemeindemitgliedern Mut machen und Impulse geben, wie Umgestaltung und Umnutzung von kirchlichen Gebäuden funktionieren kann.

Formate:

- **Ausstellung „Kirche Raum Gegenwart“ in Ihrem SSB** (Zeitraum ca. 2-6 Wochen), begleitet durch Impulsvorträge mit Best-Practice-Beispielen aus der Erzdiözese und darüber hinaus.
- **Impulsvortrag & Gespräch mit Expert:innen** zu Möglichkeiten der Transformation, Mehrfachnutzung, Umnutzung kirchlicher Gebäude

Interesse? Melden Sie sich bei *Dr. Claudia Alraum!*

Zukunftswerkstatt Gebäudekonzept

Wie können die notwendigen Entscheidungen für zukünftiges Handeln tatsächlich vor Ort im Seelsorgebereich getroffen werden? Die Methode Zukunftswerkstatt, entwickelt vom Zukunftsforscher Robert Jungk, will ein solcher Ansatz sein. Dabei steht die Partizipation aller im Vordergrund: Jungk ging es um Verbesserungen gesellschaftlicher Zustände im ökologischen und sozialen Bereich, für die jede vor Ort vorhandene Expertise genutzt werden soll.

Für eine Zukunftswerkstatt zu "Entscheiden und Handeln" wird das aktuelle Gebäudekonzept in mehreren Phasen (Vorbereitung, Kritik, Fantasie, Verwirklichung, Nachbereitung) von allen Teilnehmenden gemeinsam geprüft und weiterentwickelt. Die Moderierenden unterstützen die Teilnehmenden und rufen immer wieder Querschnittsthemen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Diversität und Barrierefreiheit in den Vordergrund. Ziel ist es, am Ende ein zukunftsfähiges Gebäudekonzept vorzustellen, das von allem im Seelsorgebereich mitgetragen werden kann.

Dauer: Mindestens ein ganzer Tag (oder zwei halbe)

Interesse? Melden Sie sich bei *Dr. Janina Dillig!*

Digitale Zusammenarbeit in Projektgruppen

Digitale Projektarbeit ist heute selbstverständlich – gleichzeitig erleben viele Projektgruppen, dass Abstimmungen komplexer werden oder Informationen verloren gehen. Digitale Kollaboration bietet große Chancen, stellt Teams jedoch auch vor neue organisatorische und kommunikative Herausforderungen.

Die Veranstaltung richtet sich an Projektgruppen, die ihre Zusammenarbeit weiterentwickeln möchten. Im Mittelpunkt stehen praxiserprobte Ansätze für digitale Kommunikation und den sinnvollen Einsatz kollaborativer Werkzeuge wie Etherpads, digitale Whiteboards oder gemeinsame Dokumentenablagen. Anhand von Impulsen und Praxisbeispielen werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Projektgruppen ihre Zusammenarbeit strukturieren, Entscheidungsprozesse verbessern und gemeinsam handlungsfähig bleiben können.

Dauer: Flexibel – je nach Ihren Zeitkapazitäten

Interesse? Melden Sie sich bei *Laura Troiano!*

Zukunft der Gemeinden vor Ort

Menschen verstehen, Kirche gestalten

Was bewegt die Menschen vor Ihrer Haustür, welche Bedürfnisse werden sichtbar und wie kann Kirche darauf antworten? In diesem interaktiven Workshop erkunden Sie die Lebenswelten der Menschen in Ihrer Gemeinde. Sie erschließen sich systematisch den Sozialraum und verknüpfen Ihre Erkenntnisse stimmig mit kirchlichem Handeln. Mit Methoden wie "subjektiven Landkarten", "8x3 zeigt Vielfalt" und Ansätzen aus dem Design Thinking analysieren wir systematisch, wie Menschen in Ihrer Gemeinde leben – von Familien über Seniorinnen und Senioren bis zu neuen Zielgruppen.

Ziel des Workshops ist es, tragfähige Ansatzpunkte zu identifizieren, die zu Ihrem Sozialraum passen: wie können Sie den individuellen sozialräumlichen Gegebenheiten sinnvoll begegnen?

Dauer: mind. 2-3 Stunden, abhängig von Ihrer individuellen Zielsetzung, Teilnehmenden und Methodik.

Ihr Mehrwert: Klare Erkenntnisse, frische Impulse – und die Gewissheit: Kirche ist mitten im Leben. Sie gehen mit konkreten Schritten nach Hause, die direkt umsetzbar sind.

Ob Teamtag, Gemeindeabend oder Strategie-Klausur: *Dr. Daniel Spielmann* plant mit Ihnen den passenden Ablauf.

Lebendige Gemeinde auch in größeren Einheiten?!

Gemeinde ist nicht gleich Pfarrei, schon gar nicht in großen Seelsorgebereichen. Sicher kann und sollte in Zukunft einiges zusammen gedacht und veranstaltet werden, aber die Gemeinschaft der Gläubigen vor Ort soll weiterhin ihre Identität und Eigenständigkeit bewahren. Wie dies gelingen kann, dafür lohnt sich ein Blick nach "Übersee" und auf das Modell der "Kleinen christlichen Gemeinschaften"

Ziel des Vortrags mit Diskussion ist es, die eigene Identität "vor Ort" zu stärken, Impulse für eine "Gemeinschaft von Gemeinschaften" zu entwickeln und konkret zu überlegen, wie die Gemeinde vor Ort lebendig bleiben kann.

Dauer: 1,5-3 Stunden, abhängig von den Zielen und Erwartungen vor Ort.

Interesse? Melden Sie sich bei *Christian Kainzbauer-Wütig!*

Finanzierung & Gründung

Verantwortung klären & Spielräume gestalten

Wie kann Kirche vor Ort handlungsfähig bleiben, wenn finanzielle Ressourcen knapper werden und sich Aufgaben, Strukturen und Zielgruppen verändern? Der Baustein „Finanzierung & Gründung“ greift diese Fragen auf und bietet Gemeinden Orientierung in finanziellen und organisatorischen Entscheidungsprozessen.

Je nach Situation vor Ort können dabei Fragen rund um die Nutzung kirchlicher Räume ebenso im Mittelpunkt stehen wie die Weiterentwicklung bestehender Projekte oder der Aufbau neuer Angebote im Sozialraum. Ein zentraler Fokus liegt auf der Klärung von Rollen und Zuständigkeiten: Welche Aufgaben lassen sich ehrenamtlich verantworten, wo braucht es hauptamtliche Begleitung oder externe Expertise? Die inhaltliche Ausgestaltung des Bausteins orientiert sich dabei an den konkreten Fragen und Herausforderungen der jeweiligen Gemeinde.

Dauer: ca. 2–3 Stunde, Vortrag und Austauschrunde

Interesse? Melden Sie sich bei *Carina Lang!*

Gerne unterstützen wir Sie bei
Wunschveranstaltungen nach den Bedürfnissen
Ihres SSB!





Was bleibt?

Was geht?

Was wird?

*Kirche im Wandel denken
und erproben*

Begleitprogramm

zum pastoralen Bistumsprozess
„Entscheiden und Handeln:
Für eine Kirche mit Zukunft“

2026

für Interessierte, Engagierte,
Prozessverantwortliche und
pastorale Mitarbeitende

Was bleibt? Was geht? Was wird?

Kirche im Wandel denken und erproben

Kirche verändert sich. Vertraute Räume, bewährte Selbstverständlichkeiten und gewachsene Strukturen geraten in Bewegung – und das kann richtig spannend sein!

Diese Veranstaltungsreihe lädt dazu ein, genau hinzuschauen, Gewohntes zu hinterfragen, neugierig zu entdecken, andere Perspektiven einzunehmen und Neues auszuprobieren: Wie können Ideen, Räume und Formen von Kirche heute lebendig bleiben? Was darf gehen, um Platz für frische Impulse zu schaffen? Wo entstehen überraschende Möglichkeiten und Experimentierfelder für die Zukunft?

Die drei Einzelveranstaltungen verstehen sich als freiwilliges und kostenfreies Weiterbildungsangebot im Rahmen des pastoralen Bistumsprozesses „Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft“.

Neben Prozessverantwortlichen, pastoralen Mitarbeitenden und Engagierten sind alle herzlich eingeladen, die sich für die Themen und Fragestellungen interessieren und Lust haben, Kirche im Hier und Heute weiterzudenken, mitzudiskutieren und mitzugestalten.

Martin Emge

Leiter HA I Seelsorge

Beatrice Petrik

Diözesanreferentin
Pastorale Entwicklung, HA I

Gebäudelust statt Gebäudelast - Kirchenräume weiter denken

Gesellschaft und Kirche wandeln sich. Mit schwindenden Ressourcen wird die Bauunterhaltung schwieriger, traditionelle Nutzung von Kirchengebäuden geht zurück. Was aber kann aus Kirchengebäuden werden, für die es scheinbar keinen Bedarf mehr gibt? Welche Bedeutung verbindet sich mit ihnen – auch jenseits der kirchlichen Grenzen? Für welchen Bedarf könnten sie passende Räume sein? Und wie lässt sich das in gemeinschaftlichen Prozessen vor Ort erkunden? Die Theologinnen Dr. Kerstin Menzel und Elisabeth März geben gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus konkreten Projekten Einblick in Prozesse der Sakralraumtransformation.

Referentinnen: **Dr. Kerstin Menzel**

(Lektorin für Praktische Theologie, Schwerpunkt Seelsorge am Institut für Praktische Theologie der Universität Leipzig),

Elisabeth März

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Praktische Theologie der Universität Leipzig)

Datum: **Samstag, 25. April 2026**

10:00 – 13:30 Uhr

Ort: Online; Webex-Meeting

(Link wird nach Anmeldung verschickt)

Kosten: kostenfrei

Anmeldefrist: 10. April 2026 (begrenzte TN-Zahl)

Da nicht alle Interessierten online teilnehmen können, besteht ggf. die Möglichkeit, die Veranstaltung über die regionalen Bildungsreferent/-innen der KEB als hybride Übertragung an einem zentralen Ort in der Region anzubieten. Wenden Sie sich hierfür gerne an erwachsenenbildung@erzbistum-bamberg.de.



Kirche, aber anders?

Erkundungen im Land der Zukunft

Hinüber ist ein zentrales Kirchenwort der Gegenwart. Der interaktive Workshop fragt: Was an unserer Kirche ist hinüber (über den Jordan, also: unwiederbringlich verloren)? Und was möchten wir hinüberretten (über den Berg, ans andere Ufer)? Zusammen mit den biblischen Kundschaftern aus dem Buch Numeri gehen wir auf Erkundung: Welche Riesen stellen sich uns in den Weg und welche Trauben locken ins Land der Verheißung? Im Modus explorativer Theologie geht es auf ‚Exkursionen‘ zu Konversionsflächen (St. Maria/Stuttgart; Würzburger Hubland, Mannheim-Franklin, Nordbahnhofviertel Wien), auf denen Kirche sich auf urbanem Neuland gerade selbst bekehrt. Bei diesen ‚Geschichten von drüben‘ geht es nicht um Kopiervorlagen, sondern um Inspirationen zu Eigenem: zu eigenen Lösungen für den eigenen Kontext. Um einen entsprechenden Möglichkeitssinn zu aktivieren, kommen auch Smartphones und Zauberstäbe zum Einsatz. Denn Geschichten zeugen Geschichten. Und Menschen kommen dann ins Handeln, wenn ihre Lust auf etwas größer ist als ihre Angst davor... Herzliche Einladung zu einem theologischen Abenteuer!

- Referent: **Prof. Dr. Christian Bauer**
(Professor für Pastoraltheologie und Homiletik an der Universität Münster)
- Datum: **Samstag, 23. Mai 2026**
10:00 – 17:00 Uhr
- Ort: CPH Nürnberg
(Königstraße 64, 90402 Nürnberg)
- Kosten: kostenfrei (inkl. Verpflegung)

Anmeldefrist: 8. Mai 2026 (begrenzte TN-Zahl)



Wofür das alles? Impulse für ein zukunfts- fähiges Pastoralverständnis

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – und allem kirchlichen Wandel eine zentrale Frage: Von welchem Verständnis von Pastoral lassen wir uns leiten? Zwar lassen sich Entscheidungen über Immobilien, Personaleinsätze oder persönliches Engagement auch ohne inhaltliche Orientierungen treffen. Pastoral tragfähig werden sie dann jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht.

Was aber meint Pastoral eigentlich? Schnell kommt der gute Hirte in den Sinn. Der eine verbindet damit Geborgenheit, die andere patriarchale Strukturen. Manche sprechen deshalb lieber von Seelsorge, während andere am Pastoralbegriff festhalten, ihn jedoch mit Attributen wie „mobil“, „sozialraumorientiert“ oder „digital“ versehen.

Der Workshoptag lädt dazu ein, Pastoral neu und weiter zu denken. Es geht nicht um eine bestimmte Sozialform von Pastoral, sondern um Auftrag und Weise pastoralen Handelns – darum, wie Evangelium und Lebenswirklichkeit der Menschen in einen produktiven Kontakt kommen. Ausgehend von zentralen Impulsen des Zweiten Vatikanischen Konzils und aktuellen pastoraltheologischen Perspektiven fragen wir:

- Welche Dynamik steckt im Begriff von Pastoral?
- Welche Haltung, welche Kriterien und welche Handlungsorientierungen ergeben sich daraus?
- Und was bedeutet das konkret für die Gestaltung kirchlicher Praxis?

Der Tag möchte dazu inspirieren, das eigene pastorale Verständnis zu reflektieren, über vertraute Muster hinauszudenken und es praxisnah mit dem eigenen Tun zu verbinden. Dazu verbindet er inhaltliche Impulse mit Austausch und gemeinsamen Denkbewegungen und eröffnet Raum, Methoden für pastorale Innovation zu erproben.

Referent: **Dr. Björn Szymanowski**
(Bereichsleiter Pastoralentwicklung Bistum Essen)

Datum: Samstag, 4. Juli 2026
9:00 – 17:00 Uhr

Ort: Bistumshaus St. Otto
(Heinrichsdamm 32, 96047 Bamberg)

Kosten: kostenfrei (inkl. Verpflegung)

Anmeldefrist: 19. Juni 2026 (begrenzte TN-Zahl)

HINWEIS FÜR HAUPTBERUFLICHE PASTORALE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist im Rahmen der Regelungen und Bedingungen für externe Fortbildungen möglich. Nehmen Sie diesbezüglich bitte mit der Hauptabteilung Pastorales Personal, Fort- und Weiterbildung, Kontakt auf.

ANMELDUNG

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung schriftlich entgegen.

Per E-Mail an: seelsorgeamt@erzbistum-bamberg.de

Oder per Post

VERANSTALTER

Erzbischöfliches Ordinariat

HA Seelsorge

Fachbereich Pastorale Entwicklung

Jakobsplatz 9 | 96049 Bamberg

Tel.: 0951/502 2103

seelsorgeamt@erzbistum-bamberg.de



IN KOOPERATION MIT



Katholische
Erwachsenenbildung
KEB im Erzbistum Bamberg



HA II - Pastorales Personal
Fort- und Weiterbildung aller
pastoralen Dienste

ANMELDEABSCHNITT

Bitte senden Sie diesen Abschnitt per Post bzw. per Mail (seelsorgeamt@erzbistum-bamberg.de) zurück:

Erzb. Ordinariat, HA Seelsorge | Pastorale Entwicklung |

Jakobsplatz 9 | 96049 Bamberg

Ich nehme an folgender Veranstaltung teil:

- ☐ Gebäudelust statt Gebäudelast
- Kirchenräume weiter denken
(Dr. Kerstin Menzel, Elisabeth März)
- ☐ Kirche, aber anders?
Erkundungen im Land der Zukunft
(Prof. Dr. Christian Bauer)
- ☐ Wofür das alles?
Impulse für ein zukunftsfähiges Pastoralverständnis
(Dr. Björn Szymanowski)

Name, Vorname

Telefon/mobil

E-Mail

Tätigkeit ☐ ehrenamtlich ☐ hauptamtlich | ggf. Berufsgruppe

Ich wünsche:

- ☐ veganes Essen
- ☐ vegetarisches Essen
- ☐ fleischhaltiges Essen

Datum und Unterschrift



Vortrag/Workshop:

Kirche als Zelt?! – oder: Erst die Vision, dann die Struktur

Biblisch-spirituelle Impulse zur Begleitung des Bistumsprozesses „Entscheiden und Handeln“

Referent: Dipl.-Theologe Claudio Ettl, Akademie Caritas Pirckheimer, Nürnberg

Bisher Bewährtes trägt nicht mehr weiter. Neues ist noch nicht gewachsen. Unvermeidliche Veränderungen verunsichern, lähmen oder machen Angst... Zeiten des Umbruchs, wie wir sie derzeit in Kirche, Gemeinden und Pastoral erleben, sind herausfordernd – und bergen zugleich die Versuchung, den eigentlichen und wesentlichen Fragen durch bloße Strukturanpassungen oder verwaltungstechnische Prozesse auszuweichen.

„Der zentrale Orientierungspunkt kirchlichen Handelns ist Jesus Christus“, so schreibt Erzbischof Herwig Gössl in den Pastoralen Orientierungen zum Bistumsprozess. Doch was bedeutet das konkret – für Entscheidungen, für pastorales Handeln, für die Gestalt von Kirche vor Ort?

Das Angebot lädt dazu ein, dieser Frage gemeinsam im Blick auf die Bibel nachzugehen. Ausgehend von biblischen Impulsen werden Perspektiven erschlossen, die in einen offenen, auch kritischen Dialog mit den Zielen, Eckpunkten und konkreten Schritten des Bistumsprozesses treten. Im Mittelpunkt steht dabei die Suche nach einer tragfähigen Vision von Kirche und Christsein in der Welt von heute – als geistlicher Kompass für notwendige Veränderungen.

Warum ist es sinnvoll, zuerst gemeinsam nach einer tragenden Vision zu suchen und daraus Strukturen wachsen zu lassen? Was kann die Heilige Schrift dazu beitragen, gegenwärtige Umbrüche als Chance zur Neuorientierung zu verstehen – und nicht als Zeichen des Niedergangs? Wie können Kirche und Gemeinden (neu) zu Orten der Hoffnung, der Gerechtigkeit und des Aufbruchs werden?

Das Angebot ist flexibel gestaltbar: als Vortrag mit Gesprächsimpulsen (90 Minuten), als Halbtagesworkshop (2-3 Stunden) oder als Ganztagesworkshop (4-6 Stunden) mit partizipativen Elementen. Inhaltlich orientiert es sich an den konkreten Fragen, Herausforderungen und Bedürfnissen vor Ort, die im Vorfeld gemeinsam geklärt werden.

Interesse? Dann wenden Sie sich zur Vermittlung gerne an **Dr. Claudia Alraum** (KEB MittenInFranken, claudia.alraum@erzbistum-bamberg) oder direkt an **Claudio Ettl** (ettl@cph-nuernberg.de)